



32_Nicht jeder Wunsch kann erfüllt werden

Wer kennt das nicht? Eltern gehen einkaufen und nehmen die Kinder mit. Und dann geht es los: die Kinder sehen die vielen tollen Spielsachen oder Süßigkeiten und versuchen die Eltern lautstark oder bettelnd davon zu überzeugen, dass sie dies oder jenes unbedingt brauchen.

Viele moderne Eltern befinden sich in einem Dilemma:

Heute können wir uns vieles leisten - sicherlich mehr als es noch frühere Generationen konnten. Das sehen auch die Kinder und wünschen sich vieles.

Es ist in Ordnung, wenn sich Kinder etwas wünschen. Die Eltern können ihnen dabei helfen zu erkennen, dass nicht jeder Wunsch, und wenn möglich auch noch JETZT, erfüllt werden kann.

Wenn z.B. ein Junge seine Mutter fragt, ob er das schöne, rote Feuerwehrauto haben kann, könnte sie antworten: „Das muss ich mir erst noch überlegen.“

Etwas später kann sie sagen: „Ja, du darfst dir heute eine Kleinigkeit aussuchen.“ – dann ist für das Kind alles wunderbar. Oder sie sagt mit ruhiger Stimme und freundlichem Blick: „Nein, heute will ich dir nichts kaufen.“

Das Kind ernst nehmen

Wenn der Sohn weiter insistiert, dass er sich dieses Feuerwehrauto doch so sehr wünscht, kann die Mutter darauf eingehen. „Ja, das ist ein schönes Auto.“ Die Mutter geht auf die Augenhöhe des Sohnes und betrachtet mit ihm das gewünschte Objekt. Dabei signalisiert sie ihm, ich nehme dich ernst, ich höre dich. Sie kritisiert oder schimpft ihn nicht, dass er sich etwas wünscht.

Eltern tun sich oft schwer, die Wünsche ihrer Kinder ernst zu nehmen, weil sie denken, dann müssen sie den Wunsch auch erfüllen. Aber die Wunscherfüllung ist nicht so wichtig. Das Kind muss auch mit der Antwort der Eltern nicht einverstanden sein. Es darf ruhig frustriert sein und das auch ausdrücken. Frust schadet nicht. Wichtig ist, dass das Kind sich gesehen und gehört und somit ernst genommen fühlt. Es erlebt so, man darf aussprechen, was in einem vor geht, was man sich wünscht. Obwohl nicht alle Wünsche erfüllt werden, wird man ernst genommen. Es geht also nicht darum jeden Wunsch zu erfüllen, sondern das Kind mit seinem Wunsch ernst zu nehmen. Und als zweiten Schritt ist es wichtig die Reaktion des Kindes ernst zu nehmen und es nicht zu kritisieren. Wenn es aufgrund des Neins wütend ist oder weint, gilt es auch das anzuerkennen. Man darf traurig sein, wenn man etwas nicht bekommt. Der Erwachsene kann ruhig und gelassen bleiben und eventuell sagen: „Ich wusste gar nicht, dass dir die Puppe so wichtig war. Ich kann verstehen, dass du jetzt zornig bist.“

Bedürfnisaufschub ist eine wichtige Kernkompetenz.

Kinder lernen durch ein Nein auch Bedürfnisse und Wünsche aufzuschieben. Sie lernen etwas abwarten zu können. Das ist eine wichtige Fähigkeit im sozialen Miteinander, die schwer zu lernen ist und immer wieder geübt werden muss. Sie schützt auch vor der „Schuldendfalle“ im jungen Erwachsenenalter, wenn die Verlockungen nach den neuesten, technischen Geräten oder Kleidern oft sehr groß sind.